

Bogen 1: Leitfaden für Hilfeplangespräche **(BEI_NRW)** mitschreibershilfe

Gegenwart, Wünsche und Ziele (Wie und wo ich jetzt lebe & wie ich mein Leben führen möchte: daraus ergeben sich die Leitziele)

Thema: WOHNEN

Wie und wo leben und wohnen Sie jetzt?

Wie und wo möchten Sie gerne wohnen?

Thema: ARBEIT

Welche Arbeit oder Beschäftigung üben Sie aus?

Gibt es eine Arbeit oder eine Beschäftigung die Sie gerne ausüben würden?

Thema: SOZIALE BEZIEHUNGEN

Darf ich fragen mit wem Sie zusammenleben?

Haben Sie z.B. Kontakt mit ihrer Familie und zu Freunden?

Welchen Kontakte zur Familie (oder zu Freunden, Bekannten oder anderen Personen) würden Sie sich in Zukunft wünschen?

Thema: FREIZEIT UND KULTUR

Was machen Sie in Ihrer freien Zeit?

Haben Sie z.B. Hobbys?

Welchen Interessen (kulturell, religiös, politisch) gehen Sie zurzeit nach?

Was wollen Sie in Zukunft in Ihrer Freizeit gerne machen?

Welchen Dingen (z.B. kulturell, religiös oder politisch) möchten Sie sich in der Zukunft (mehr) widmen?

Thema: GESUNDHEIT

Darf ich fragen wie es um Ihrer Gesundheit steht?

Wie gesund fühlen Sie sich gerade?

Welche Wünsche entstehen, wenn Sie an Ihrer Gesundheit denken? Gibt es etwas, was Sie sich für die Zukunft wünschen oder vornehmen wollen?

Erfahrungen: Was glauben Sie: was wäre wichtig zu wissen um sie und ihre Situation zu verstehen?

Anmerkung für Anwender: Verwenden Sie die ICF-Checkliste zu den personenbezogenen Faktoren (Bogen 2)

Was sind ihre bisherigen Erfahrungen?

Z.B.: Was hat in ihrem Leben gut geklappt oder bei den Problemen über die wir sprechen werden in der Vergangenheit gut geholfen?

Was war besonders wichtig?

Was sollten wir über Sie wissen, damit wir ihre Lebenssituation besser verstehen können?

Gibt es etwas was in der Eigenheit Ihrer Person liegt und das wichtig wäre zu wissen...z.B. etwas was Auskunft gibt über Ihren Charakter oder Ihre Lebensweise?

Gab es besondere Ereignisse und Geschehnisse, die in ihrem Leben eine wichtige Rolle spielten?

Gibt es etwas aus ihrer medizinischen Vorgeschichte, das ihnen wichtig erscheint um es anzusprechen?

Persönliche Fähigkeiten (Was mir gelingt und was gelingen könnte)

Anmerkung für Anwender :

Verwenden Sie die ICF-Checklisten zu den Lebensbereichen (Bogen 3) mit positiv (+) Kennzeichen, dort wo Fähigkeiten vorliegen und mit negativ (-) Kennzeichen, dort wo sich ein mögliches Problem befindet oder befinden könnte. Vorrangig geht es aber zunächst um die Fähigkeiten!

Verwenden Sie den Bogen 4 zur Einschätzung der Leistungsfähigkeit (ohne große Probleme bis mäßige Probleme)

Tipp zur Gesprächsführung - Fragen Sie zirkulär: Wenn ich anderen die folgenden Fragen über Sie stellen würde (Eltern, Freunde, Bekannte, Betreuer, Kollegen etc.) was würden sie über Sie berichten?

Was gelingt Ihnen im Leben ohne große Probleme?

Worin liegen ihre besonderen Fähigkeiten oder Talente?

Was könnte Ihnen gelingen, wenn die Umstände es zulassen würden?

Zirkulär:oder besser gefragt: was würden andere, die Sie besser kennen als wir sagen, wenn man ihnen diese Fragen stellen würde.

1 Lernen und Wissensanwendung

Können Sie lesen, schreiben und rechnen?

Fällt es Ihnen leicht etwas zu lernen?

Können Sie sich gut z.B. auf eine Sache konzentrieren?

Können Sie die Aufmerksamkeit halten?

Können Sie z.B. ein Problem ansprechen, wenn es Ihnen auffällt oder etwas Sie stört?

Fällt es Ihnen leicht Entscheidungen zu treffen?

2 Allgemeine Aufgaben und Anforderungen

Fällt es Ihnen leicht Aufgaben zu übernehmen?

Können Sie die täglichen Anforderungen, die man an Sie stellt erledigen?

Können Sie mit Stress und anderen Anforderungen umgehen?

3 Kommunikation

Können Sie sich ohne große Probleme mit anderer verständigen?

4 Mobilität

Können Sie Gegenstände tragen z.B. beim Einkaufen?

Können Sie kurze oder lange Strecken zu Fuß bewältigen?

Können Sie Transportmittel benutzen?

5 Selbstversorgung

Können Sie sich selbst versorgen? Z.B. sich körperlich pflegen, waschen oder duschen?

Können Sie die Toilette selbstständig benutzen?

Können Sie sich alltagsangemessen kleiden?

Können Sie ohne Unterstützung essen und trinken?

6 Häusliches Leben

Gelingt es Ihnen sich selbstständig z.B. eine eigene Wohnung zu beschaffen?

Gelingt es Ihnen alleine den Einkauf zu erledigen?

Können Sie Mahlzeiten zubereiten?

Gelingt Ihnen die Hausarbeit?

Können Sie Ihre Haushaltsgegenstände pflegen?

Was können Sie bei den täglichen Dingen des Lebens z.B. im Haushalt ohne große Probleme selber erledigen?

7 Interpersonelle Interaktionen und Beziehungen

Gelingt es Ihnen den Kontakt und die Beziehungen mit anderen Menschen zu gestalten?

Gelingt es Ihnen z.B. Kontakt zu bekommen?

Und wie erleben Sie sich im Umgang mit den anderen?

Z.B. auch mit Vorgesetzten oder Kollegen?

Gelingt Ihnen der Kontakt und die Beziehung zu Freunden, Nachbarn oder anderen Bekannten?

Gelingt es Ihnen innerhalb Ihrer Familie die Beziehungen gut zu gestalten? Oder z.B. zu Ihrem Lebenspartner?

8 Bedeutende Lebensbereiche

Verfügen Sie über ein bestimmtes z.B. handwerkliche Fertigkeiten? Oder Talente oder Wissen?

Gelingt es Ihnen sich (weiter) zu bilden? (Besuch einer Bildungsstätte, Ausbildung etc.)

Können Sie sich selbst um die Beschaffung eines Arbeitsplatzes kümmern? (sich qualifizieren, bewerben etc.)

Gelingt es Ihnen Ihren Arbeitsplatz zu erhalten?

Können oder könnten Sie auch eine unbezahlte (ehrenamtliche) Tätigkeit aufnehmen?

Gelingt Ihnen der Umgang mit Geld und den Bankangelegenheiten?

Können Sie mit den Ihnen zur Verfügung stehenden wirtschaftlichen Mitteln (Geld, Eigentum, etc.) haushalten?

9 Gemeinschafts-, soziales und staatsbürgerliches Leben

Können Sie sich an öffentlichen Feierlichkeiten z.B. ein Stadtfest beteiligen?

Können Sie Ihre Freie Zeit ohne große Probleme selber gestalten?

Können Sie sie z.B. gut mit Ihren Hobbys ausfüllen? Planen sie z.B. Zeiten der Erholung?

Können Sie Ihren möglichen kulturellen, religiösen oder politischen Interessen nachgehen?

Bestehende Hilfen (Wer oder was mir schon jetzt hilft, so zu leben wie ich will)

Anmerkung für Anwender :

Verwenden Sie die ICF-Checklisten zu den Umweltfaktoren (Bogen 5). Notieren Sie positiv (+) Kennzeichen, dort wo etwas fördert und negativ (-) Kennzeichen, dort wo etwas als Hindernis erlebt wird. Schwerpunkt liegt zunächst auf den Förderfaktoren!

Verwenden Sie den Bogen 6 zur Einschätzung der Umweltfaktoren im Sinne der Förderung und Barrierefreiheit (Barriere nicht vorhanden etc., Förderfaktor ausgeprägt etc.)

Produkte und Technologien:

Stehen Ihnen zur Zeit angepasste oder spezielle Produkte und Technologien zur Verfügung (z.B. Prothesen, Geräte,), die Ihnen im Alltag helfen?

...oder zur Mobilität? (z.B. Auto, Rollstuhl, Rollator)

...oder zur Kommunikation? (z.B. Handy, PC, Hörgeräte)

...oder, die es Ihnen erleichtern in Gebäude zu kommen? (z.B. Aufzug)

Steht Ihnen ausreichend Geld zur Verfügung?

Oder bestehen Schulden?

Reicht Ihnen die Ausstattung Ihrer Wohnung?

Natürliche und vom Menschen veränderte Umwelt:

Wie erleben Sie Ihre unmittelbare Umgebung? Z.B. ist die Umgebung für Sie passend? Z.B. Genug „Leben“ um Sie herum, genug Ruhe, „Grün“, hügelig oder flache Umgebung etc...?

Unterstützung und Beziehung:

Gibt es jemand der Sie bereits unterstützt – praktisch und/oder emotional- damit die Dinge des Lebens gelingen? Z.B. aus Ihrer Familie, Freunde, Bekannte, Nachbarn oder z.B. auch Ihr Arbeitgeber oder eine gesetzliche Betreuung?

Unterstützt Sie bereits jemand ehrenamtlich oder auch bezahlt, z.B. Pflegedienste, Ergotherapeuten, Sozialarbeiter?

Einstellungen:

Fühlen Sie sich akzeptiert oder eher diskriminiert z.B.

von Ihrer Familie?

...-von Freunden?

...-von Bekannten, Kollegen, Nachbarn, der Gemeinde?

...-von Ihrem Arbeitgeber?

...-von den Personen, die für Ihre Hilfe zuständig sind?

Gibt es etwas was Ihnen „Halt und Orientierung“ im Leben vermittelt? Z.B. eine bestimmte Einstellung zum Leben, die Ihnen durch Ihre Familie (Freunden, Gemeindemitglieder etc...) vermittelt wurde? Oder z.B. etwas was Ihnen ein Zugehörigkeitsgefühl oder Trost und Zuversicht gibt?

Dienste, Systeme und Handlungsgrundsätze

Sind die öffentlichen Verkehrsmittel für Sie nutzbar?

Wird Ihnen die Teilhabe und der Zugang z.B. zum Sportverein oder der Kirchengemeinde möglich gemacht?

Gibt es für Sie ausreichende Unterstützung in der Gemeinde? (z.B. Treffs, Beratungsstellen)

Erleben Sie z.B. die Ämter und Behörden, die für Ihren Unterhalt notwendig und zuständig sind als (wohlwollende) Hilfe?

Sind Ihnen die infrage kommenden Ärzte und Therapeuten zugänglich?

Stehen Ihnen Medikamente zur Verfügung?

Was erleben Sie in Ihrer „Arbeitswelt“ als Unterstützung? Erleben Sie z.B. Ihren Arbeitgeber verständnisvoll?

Erfahren Sie die (mögliche) Unterstützung um (wieder) einer Beschäftigung nachgehen zu können als hilfreich?

Steht Ihnen eine bezahlbare Wohnung zur Verfügung?

Probleme (Was mir nicht so gut gelingt und was verändert werden könnte)

Tipp zur Gesprächsführung zur Erfragung der Probleme: fragen Sie zirkulär: Wenn ich anderen diese Frage über Sie stellen würde (Eltern, Freunde, Bekannte, Betreuer, Kollegen etc.) was würden sie über Sie berichten?

Verwenden Sie die ICF-Checklisten zu den Lebensbereichen (Bogen 2) und nehmen Sie Bezug zu den negativ (-) Kennzeichen

Verwenden Sie den Bogen 4 zur Einschätzung der Leistungsfähigkeit (ein mäßiges Probleme bis vollständige Probleme)

Was läuft zurzeit nicht so gut, oder nicht so wie es sein soll? Warum ist das so?

Welches Problem hindert Sie daran?

Wie erleben die anderen die Probleme?

Was würden die anderen sagen, wenn man sie fragen würde?

Das Hauptproblem und die Auswirkungen auf die Lebensbereiche

Wie wirkt sich das Problem aus...?

...auf z.B. 1 Lernen und Wissensanwendung

...auf z.B. 2 Allgemeine Aufgaben und Anforderungen

...auf z.B. 3 Kommunikation

...auf z.B. 4 Mobilität

...auf z.B. 5 Selbstversorgung

...auf z.B. 6 Häusliches Leben

...auf z.B. 7 Interpersonelle Interaktionen und Beziehungen

...auf z.B. 8 Bedeutende Lebensbereiche

...auf z.B. 9 Gemeinschafts-, soziales und staatsbürgerliches Leben

Hindernisse (Wer oder was mich daran hindert so zu leben wie ich will)

Verwenden Sie die ICF-Checklisten zu den Umweltfaktoren (Bogen 3) und nehmen Sie Bezug zu den negativ - Kennzeichen

Verwenden Sie den Bogen 6 zur Einschätzung der Umweltfaktoren im Sinne der fehlenden Förderung und vorhandenen Barrieren (Barriere vorhanden etc., Förderfaktor fehlt etc.)

Was genau behindert Sie darin Ihr Leben so zu gestalten wie Sie es wollen?

...im Bereich der Produkte und Technologien:

Z.B. was genau fehlt an den Dingen die Sie im Alltag regelmäßig brauchen und verwenden würden (Medikamente, Geräte, PC, Werkzeuge o.ä. etc.....)

...im Bereich der Umwelt:

Wie oder was hindert Sie in Ihrer unmittelbare Umgebung? Z.B. ist Ihnen die Umgebung zu bergig, ist zu viel oder zu wenig „Leben“ um Sie herum, zu viel oder zu wenig „Grün“...Geräusche, Lautstärke, Luft...?

...im Bereich der Unterstützung und Beziehung:

Welche Unterstützung vermissen Sie?

Gibt es jemand von dem Sie sich mehr Unterstützung erhoffen würden? Z.B. jemand der Sie unterstützt damit die Dinge des Lebens besser gelingen können? Z.B. aus Ihrer Familie, Freunde, Bekannte oder aus andere helfenden Berufen?

Oder gibt es jemand, der Sie daran hindert Ihr Leben gut gestalten zu können?

...im Bereich der Einstellungen:

Gibt es etwas was Sie z.B. blockiert Dinge so tun zu können wie es für sie selbst passend wäre? Z.B. eine bestimmte Einstellung zum Leben, die Ihnen durch Ihre Familie (Freunden, Gemeindemitglieder etc...) vermittelt wurde?

Oder z.B. etwas was Zugehörigkeit, Trost und Zuversicht verhindert?

...im Bereich der Dienste, Systeme und Handlungsgrundsätze

Wodurch oder durch wen fühlen sie sich in Ihrer „Arbeitswelt“ gehindert? Versagt Ihnen z.B. Ihr Arbeitgeber Unterstützung?

Fehlt Ihnen Unterstützung um (wieder) einer Beschäftigung nachgehen zu können?

Vermissen Sie z.B. die Unterstützung von Ämtern und Behörden, die für Ihren Unterhalt notwendig und zuständig sind?

Ziele

Was soll in der nächsten Zeit konkret erreicht werden?

Was ist Ihnen besonders wichtig?

Was sollte später erreicht werden?

Und, bis wann?

Hilfemaßnahmen und Zeit

Was genau sollte getan werden damit das Ziel erreicht werden kann?

Wie schätzen sie das ein?

Wie schätzen (die Beteiligten) das ein?

Wer sollte die Hilfe durchführen?

Wann und wie oft sollte die Hilfe stattfinden?

Wie lange (wie viel Tage, Wochen, Monate, Jahre) sollte die Hilfe dauern?

Überprüfung der Hilfeplanung

Wann treffen wir uns wieder, um darüber zu sprechen:

...ob alles gut läuft und geklappt hat?

...ob Ziele erreicht wurden sind?

...ob andere Hilfen oder Maßnahmen notwendig sind?

Welchen Termin schlagen Sie vor?

Woran könnten wir dann erkennen, dass alles gut geklappt hat?

Was ist dann anders als vorher?

Gibt es etwas, was Ihnen sonst noch sehr wichtig erscheint, etwas was ich nicht gefragt habe?

Bogen 2:

Personenbezogene Faktoren (nach ICF, aus BEI_NRW)

Herausragende, für das Fallverständnis bedeutsame biografische Ereignisse:

Aus welchem Anlass ist der Antrag auf Teilhabeleistungen/
Eingliederungshilfeleistungen zum aktuellen Zeitpunkt erfolgt?
Gibt es besondere Ereignisse in der Vergangenheit, die wichtig sind, um die Situation zu verstehen?

Charaktereigenschaften und Eigenheit der Person:

Gibt es Wesensarten/Verhaltensweisen, die wichtig sind zu berücksichtigen?
Gibt es persönliche Eigenarten (Verhaltensmuster, Fitness, Gewohnheiten...), die für die weitere Planung wichtig sind?
Wenn bedeutsam für die weiteren Planungen: Welche Bewältigungsstile werden für Anforderungen genutzt?

Verhaltensweisen, die sich aus dem Alter oder der Geschlechtsidentität oder der ethnischen Zugehörigkeit ergeben:

Welche Rolle spielt das Alter für die Betrachtung der derzeitigen Situation und für die weiteren Planungen?
Spielt das Geschlecht oder die Geschlechtsidentität eine Rolle?
Welche Bedeutung hat die ethnische Zugehörigkeit?

Besondere Lebensweisen oder Vorlieben, Erziehung, Bildung/ Ausbildung/ Beruf:

Wie ist der soziale Hintergrund und welchen Einfluss hat dieser ggf. auf die derzeitige Situation und die weiteren Planungen?
Hat der Lebensstil eine Bedeutung für die jetzige Situation und für die weiteren Planungen?
Gibt es bedeutsame Auswirkung von Erziehung, Bildung, Ausbildung oder vom Beruf, die berücksichtigt werden sollten?

Bogen 3: ICF-Lebensbereiche 1 bis 9:

1. Lernen und Wissensanwendung

Bewusste sinnliche Wahrnehmungen

Zuschauen

Zuhören

Andere bewusste sinnliche Wahrnehmungen

Elementares Lernen

Nachmachen, nachahmen

Üben

Lesen lernen

Schreiben lernen

Rechnen lernen

Sich Fertigkeiten aneignen

Wissensanwendung

Aufmerksamkeit fokussieren

Denken

Lesen

Schreiben

Rechnen

Probleme lösen

Entscheidungen treffen

2. Allgemeine Aufgaben und Anforderungen

Eine Einzelaufgabe übernehmen

Mehrfachaufgaben übernehmen

Die tägliche Routine durchführen

Mit Stress und anderen psychischen Anforderungen umgehen

3. Kommunikation

Kommunizieren als Empfänger....

von gesprochenen Mitteilungen

von non-verbale Mitteilungen z.B. von Körpergesten, allgemeinen Zeichen und Symbolen, Zeichnungen und Fotos

als Empfänger von Mitteilungen in Gebärdensprache von schriftlichen Mitteilungen

Kommunizieren als Sender...

Sprechen können

Non-verbale Mitteilungen produzieren z.B. Körpergesten, Zeichen, Symbole, Zeichnungen und Fotos produzieren

Mitteilungen in Gebärdensprache ausdrücken

Mitteilungen schreiben

Konversation und Gebrauch von Kommunikationsgeräten und -techniken...

Konversation z.B. eine Konversation beginnen, aufrecht erhalten und beenden; sich mit einer oder vielen Personen unterhalten

Diskussion z.B. Diskussion mit einer oder vielen Personen

Kommunikationsgeräte und -techniken benutzen z.B. Telekommunikationsgeräte, Schreibmaschinen und Kommunikationstechniken verwenden

4. Mobilität

Die Körperposition ändern und aufrecht erhalten

Gegenstände tragen, bewegen und handhaben

Gehen und sich fortbewegen

Sich mit Transportmitteln fortbewegen

5. Selbstversorgung

Sich waschen

Seine Körperteile pflegen

Die Toilette benutzen

Sich kleiden

Essen

Trinken

Auf seine Gesundheit achten

6. Häusliches Leben

Wohnraum beschaffen

Waren und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs beschaffen (die täglichen Notwendigkeiten einkaufen und zusammentragen)

Mahlzeiten vorbereiten

Hausarbeiten erledigen

Haushaltsgegenstände pflegen

Anderen helfen

7. Interpersonelle Interaktionen und Beziehungen

Elementare interpersonelle Aktivitäten (Respekt, Wärme, Wertschätzung und Toleranz in Beziehungen zeigen; auf Kritik und soziale Zeichen in Beziehungen reagieren und angemessenen körperlichen Kontakt einzusetzen)

Komplexe interpersonelle Interaktionen (Beziehungen eingehen und beenden; Verhaltensweisen bei Interaktionen regulieren; sozialen Regeln gemäß interagieren und sozialen Abstand wahren)

Mit Fremden umgehen

Formelle Beziehungen (Mit Autoritätspersonen, Untergebenen oder Gleichrangigen umgehen)

Informelle soziale Beziehungen (Informelle Beziehungen zu Freunden, Nachbarn, Bekannten, Mitbewohnern und Seinesgleichen)

Familienbeziehungen (Eltern-Kind- und Kind-Eltern-Beziehungen, Beziehungen unter Kindern und Beziehungen zum erweiterten Familienkreis)

Intime Beziehungen (Liebes-, eheliche und Sexualbeziehungen)

8. Bedeutende Lebensbereiche

Erziehung und Bildung

Bildung/Ausbildung erhalten

Schulbildung

Theoretische Berufsausbildung

Höhere Bildung und Ausbildung

Arbeit und Beschäftigung

Vorbereitung auf Erwerbstätigkeit

Eine Arbeit erhalten, behalten und beenden

Bezahlte Tätigkeit

Unbezahlte Tätigkeit

Wirtschaftliches Leben

Elementare wirtschaftliche Transaktionen

Komplexe wirtschaftliche Transaktionen

Wirtschaftliche Eigenständigkeit

9. Gemeinschafts-, soziales und staatsbürgerliches Leben

Gemeinschaftsleben

(Informelle und formelle Vereinigungen; Feierlichkeiten)

Erholung und Freizeit

(Spiel, Sport, Kunst und Kultur, Kunsthandwerk, Hobbys und Geselligkeit)

Religion und Spiritualität

(Organisierte Religion und Spiritualität)

Menschenrechte

Politisches Leben und Staatsbürgerschaft

Bogen 4:

Vorschlag zur Einschätzung der Leistungsfähigkeit, dem Schweregrad des Problems nach ICF:

nicht vorhanden (ohne, kein, unerheblich, vernachlässigbar ...)

> **„Ohne große Probleme“**

leicht ausgeprägt (schwach, gering, niedrig ...)

> **„ein leichtes Problem“**

mäßig ausgeprägt (mittel, ziemlich ...)

> **„Ein mäßiges Problem“**

erheblich ausgeprägt (hoch, extrem, äußerst ...)

> **„Ein schweres Problem“**

voll ausgeprägt (vollständig, komplett, total ...)

> **„Eine vollständige Beeinträchtigung oder ein vollständiges Problem“**

In der Hilfeplanung erfolgt die Einschätzung individuell (ohne die detaillierten Beurteilungsmerkmale der ICF).

Ein Beispiel: Die Lb. hat erheblich ausgeprägte Probleme in der Selbstsorge und im häuslichen Leben z.B: wäscht, badet oder duscht sie sich nicht, reagiert auf ihre Inkontinenz nicht angemessen. Ihre Kleidung ist daher schwer verunreinigt. Sie kauft nicht selbstständig ein, erledigt keine Hausarbeiten und lässt ihre Wohnung i.d.R. verwahrlosen. Sie verausgibt ihr Geld nicht zweckbestimmt.

Bogen 5:

Umweltfaktoren (nach ICF, aus BEI_NRW)

Produkte und Technologien

Speziell angepasste oder entworfene Hilfsprodukte:

Stehen angepasste oder speziell entworfene Produkte und Technologien wie Prothesen, Orthesen, Neuroprothesen oder spezielle Umfeldkontrollgeräte (sprachgesteuerte, Systeme, Zeitschaltuhren, Fernbedienungen) zur Verfügung, die im alltäglichen Leben helfen?

Persönliche Mobilität auch öffentlicher Nahverkehr und ggf. Hilfsmittel für die Mobilität / Fortbewegung:

Sind private Fortbewegungsmöglichkeiten nutzbar (Auto, Fahrrad o.a.)? Stehen angepasste Fortbewegungsmöglichkeiten zur Verfügung (z.B. Fahrzeuganpassung)? Können angepasste Mobilitätshilfen genutzt werden (wie Gehhilfen, Rollstuhl etc.)?

Produkte zur Kommunikation (Informationen aufnehmen und weitergeben):

Stehen Produkte und Technologien zur Kommunikation und Information zur Verfügung? Bsp: Fernseher, Telefon, Handy, PC, auch angepasste Produkte wie spezielle Computersoft und -hardware, Cochlear-Implantate, Hörgeräte, Kommunikationstafeln, Brillen etc.

Zugänglichkeit von öffentlichen Gebäuden:

Sind die infrage kommenden öffentlichen Gebäude zugänglich?

Wohnraum:

Ist die Wohnsituation zufriedenstellend?

Ist der Wohnraum ggf. behindertengerecht bzw. zugänglich?

Ist das Wohnumfeld sicher/unsicher?

Finanzielle Situation inklusive Ausstattung der eigenen Wohnung:

Steht ausreichend Geld zur Verfügung?

Bestehen Schulden?

Auf die Ausstattung der eigenen Wohnung bezogen: Sind Haushaltsgeräte in der Wohnung vorhanden? Gibt es z.B. einen Herd, eine Heizung, einen Kühlschrank?

Natürliche und vom Menschen veränderte Umwelt

Wohnumfeld:

Ist die Wohnumgebung hügelig oder bergig?

Ist die Wohnumgebung flach?

Spielen Gewässer wie Flüsse eine Rolle in der Mobilität?

Unterstützende Beziehungen

Familie:

Gibt es Familienangehörige, die emotionale oder auch praktische Unterstützung geben?

Freunde:

Gibt es nahestehende Freunde, die kontinuierlich und auf einer vertrauensvollen Basis Unterstützung geben?

Bekannte, Peers, Kollegen, Nachbarn und Gemeindemitglieder:

Gibt es Bekannte, Kollegen, Mitbewohner*innen, Nachbarn oder andere Personen, Selbsthilfegruppen, die gemeinsame Interessen teilen und Unterstützung geben?

Autoritätspersonen:

Gibt es Autoritätspersonen (Lehrer, Arbeitsgeber, rechtl. Betreuer u.a.), die praktische oder emotionale Unterstützung geben?

Hilfspersonen und Pflegepersonen:

Gibt es bezahlte oder ehrenamtlich tätige Personen, die Unterstützung geben?

Gesundheitswesen:

Gibt es eine Unterstützung durch Fachleute der Gesundheitsberufe wie Ärzte, Pflegekräfte, Physio- und Ergotherapeuten, Sozialarbeiter/-pädagogen?

Einstellungen

-der Familie:

Gibt es eine Akzeptanz oder eine Diskriminierung durch Familienangehörige?

-der Freunde:

Gibt es eine Akzeptanz oder eine Diskriminierung durch Freunde?

*-der Bekannten, Kollegen, Mitbewohner*innen, Nachbarn oder Gemeindemitgliedern?*

Gibt es eine Akzeptanz oder eine Diskriminierung durch Bekannte, Kollegen, Mitbewohner*innen, Nachbarn oder Gemeindemitgliedern?

-von Autoritätspersonen:

Gibt es eine Akzeptanz oder eine Diskriminierung durch Autoritätspersonen (wie Lehrer, Arbeitsgeber, rechtl. Betreuer u.a.)?

-von Hilfspersonen und Pflegepersonen:

Gibt es eine Akzeptanz oder eine Diskriminierung durch bezahlte oder ehrenamtlich tätige Hilfs- und Pflegepersonen?

-des Gesundheitswesens

Gibt es eine Akzeptanz durch die Fachleute des Gesundheitswesens wie z.B. den betreffenden Ärzten?

Gibt es bei den Fachleuten des Gesundheitswesens, wie z.B. den betreffenden Ärzten, einstellungsbedingte Verhaltensweisen, die hinderlich sind?

Dienste, Systeme und Handlungsgrundsätze

Persönliche Mobilität auch öffentlicher Nahverkehr:

Sind die öffentlichen Verkehrsmittel wie Busse und Bahnen nutzbar?

Ist der öffentliche Nahverkehr zugänglich (z.B. Treppe, Fahrstühle etc.)?

Freizeit:

Gibt es erreichbare und zugängliche Angebote von Vereinen z.B. Sportverein oder Angebote der Kirchengemeinde?

Allgemeine Angebote zur Unterstützung:

Gibt es Beratungsstellen, offene Treffs etc.?

Gibt es eine Haushaltshilfe?

Gibt es weitere Hilfen wie Jugendhilfe z.B. SpFH, Unterstützung durch APP u.a.?

Besteht eine Anbindung an eine Beratungsstelle?

Gesundheitswesen:

Sind die infrage kommenden Ärzte / Therapeuten u.a. zugänglich?

Besteht eine ärztliche Anbindung?

Besteht eine Anbindung an Psychotherapie?

Besteht eine Anbindung an einen Pflegedienst?

Sind Medikamente zur Verfügung?

Werden die Medikamente vergeben?

Arbeit und Ausbildung:

Ist die aktuelle Arbeitssituation zufriedenstellend?

Gibt es größere Schwierigkeiten?

Bestehen Änderungswünsche?

Ist eine Tagesstruktur gegeben?

Tagesstätte?

Wohnraum:

Steht eine bezahlbare Wohnung zur Verfügung?

Wird aktuell eine neue Wohnung gesucht?

Sonderfrage:

Ist das Fehlen einer finanzierbaren und/oder barrierefreien Wohnung ein Hinderungsgrund für einen Wohnungswechsel oder für einen Wechsel von stationärer in ambulante Betreuung?

Bogen 6:

**Vorschlag zur Einschätzung der Umweltfaktoren
als Förderfaktor oder Barriere**

Barrieren, Hindernisse, Teilhabe einschränkung

Barriere nicht vorhanden (ohne, kein, unerheblich ...)

Barriere leicht ausgeprägt (schwach, gering ...)

Barriere mäßig ausgeprägt (mittel, ziemlich ...)

Barriere erheblich ausgeprägt (hoch, äußerst ...)

Barriere voll ausgeprägt (komplett, total ...)

Förderfaktoren:

Förderfaktor nicht vorhanden (ohne, kein, unerheblich ...)

Förderfaktor leicht ausgeprägt (schwach, gering ...)

Förderfaktor mäßig ausgeprägt (mittel, ziemlich ...)

Förderfaktor erheblich ausgeprägt (hoch, äußerst ...)

Förderfaktor voll ausgeprägt (komplett, total ...)